

**Michael Höhn / Monika Höhn: Leben und Sterben**

*Papy Rossa Verlag, 1996, DM 19,80; 160 S.*

Liebe Monika, lieber Michael, vielen Dank für Euer neues Buch „Leben und Sterben – Mit jungen Menschen sprechen“, Papy Rossa Verlag, 1996.

In Euren sehr persönlichen Berichten aus dem Privaten und Beruflichen als Erwachsenenbildnerin, Frau eines Pfarrers, Lehrer und Pfarrer hat mich der realistische Umgang mit Angst vor dem Sterben, dem Eingestehen von Ohnmacht und Sprachlosigkeit – nicht nur beim Tode von Kindern – angerührt. Ich fühle mich nach der Lektüre entlastet von so mancher kirchlichen Durchhalteparole für Pfarrer, angesichts des Todes immer ein tröstendes Wort parat zu haben und hoffnungstark zu sein. Euer Buch hat mir Mut zum Echtsein und zum Fragmentarischen angesichts des Todes gemacht.

Einige der Geschichten zum Vorlesen und Erzählen werde ich ausprobieren, so vorsichtig, wie Ihr auch damit umgeht: einfühlsam und der jeweiligen Situation angemessen.

Kann ich von den Texten eine Diskette haben? Ich habe viele Anregungen für meinen Unterricht in der Berufsschule und für die Ausbildung von Erzieherinnen und ReferendarInnen gefunden, die ich weiterbearbeiten und zum Ausdrucken haben möchte wie z.B.:

- die Fragebogen zur Selbstklärung
- die „altersabhängigen Vorstellungen von Sterben und Tod“

- „Was Eltern wissen sollten“
- einige der Gedichte
- die Auflistungen „falscher Trost“ und „phantasievolles Trösten mit Herz und Verstand“.

Auch die Literaturübersichten und „hilfreichen Adressen“ würde ich mir gerne ausdrucken ...

Was ich mir für die sicher bald anstehende zweite Auflage wünsche: Eine übersichtlichere Abgrenzung von Zitat, Medium und Kommentar durch ein anderes Layout. Eine Überarbeitung – Ausweitung – der doch sehr knappen Ausführungen zu: Tod (in Weltanschauungen) und Tod (in Weltreligionen). Bis dahin „frohes Schaffen“ an weiteren solcher Bücher Euer

*Dietrich Horstmann*

**Lutz van Dijk: Haut hat viele Farben. Aufwachsen in der multikulturellen Gesellschaft**

*Düsseldorf 1996, 160 S., DM*

Der bekannte und auch von Jugendlichen geschätzte Autor hat ein neues pädagogisches Buch veröffentlicht. Es folgt der Linie, die er mit seinem pädagogischen „Ratgeber“ „Als Nazi geboren wird keiner. Gegen Fremdenhaß und Gewalt in Schule und Elternhaus“ (Düsseldorf 1993) und seiner Erzählung „Von Skinheads keine Spur“ (Düsseldorf 1994) begonnen hat: Jenseits von Verteufelung und Verherrlichung multikultureller Lebensperspektiven

möchte er „sensibilisieren für den alltäglichen Rassismus und zur Zivilcourage ermutigen“ und dabei „zu einem selbstverständlichen Umgang mit Vielfalt anstiften.“

„Wie alle Kinder selbstverständliche Zuneigung und Achtung erfahren können, davon handelt dieses Buch. Damit es nicht mehr notwendig ist, die Kleinen ‘niedlich’ zu finden und den Großen ‘Toleranz’ zu gewähren.“ Dazu erzählt Lutz von Dijk biographische Erfahrungen von Kindern und Jugendlichen, Pädagogen und Eltern (Teil 1), analysiert im 2. Teil die geistigen Traditionen des Rassismus und die gesellschaftlichen Bedingungen, buchstabiert konkret „Ideen zum Zusammenleben zu Hause“ (Teil 3: Vertrauen schenken, Individualität stärken, sich gemeinsam engagieren) bzw. in der Schule (Teil 4).

Dabei benennt er Kriterien für interkulturellen Unterricht im Blick auf die Entwicklung und Unterstützung emotionaler wie intellektueller Kompetenzen, erzählt Möglichkeiten, „eine sichere Lernatmosphäre (zu) schaffen“ und beschreibt, wie eine ganze Schule sich antirassistisch entwickelt hat.

Der Band liefert sowohl biographische Texte, die im Unterricht eingesetzt werden können, wie Perspektiven für pädagogisches Handeln, also Durchblicke und regulative Ideen. Er liest sich gut, ist er doch durch und durch anschaulich geschrieben. Ein schönes Beispiel narrativer Pädagogik.

*Christoph Th. Scheilke*